

www.e-rara.ch

**Schriftmäßiger Bericht, Von dem Nutzen Frommer und Ehrlicher
Leuten, so sie schaffen in ihrem Leben, und dem Schaden, so erfolgt
nach ihrem seligen Absterben**

Frey, Johann Jakob

[Basel], [1712?]

Universitätsbibliothek Basel

Shelf Mark: KiAr G X 47:14

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-75913>

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

Schriftmäßiger Bericht/

14

Von dem

StuBen

Frommer und Ehrlicher Leuten/
so sie schaffen in ihrem Leben/ und dem
Schaden/ so erfolgt nach ihrem
seligen Absterben.

Vorgestellet in einer Christlichen Leich-Predigt/
den 7. Decembr. An. 1712. in der Pfarr-Kirchen bey
St. Leonhard zu Basel.

Ben Ansehenlicher und Volckreicher Bestattung
Des Ehrenvesten / Frommen / Fürnehmen/
Fürsichtigen und Weisen Herren

Daniel Biermanns,

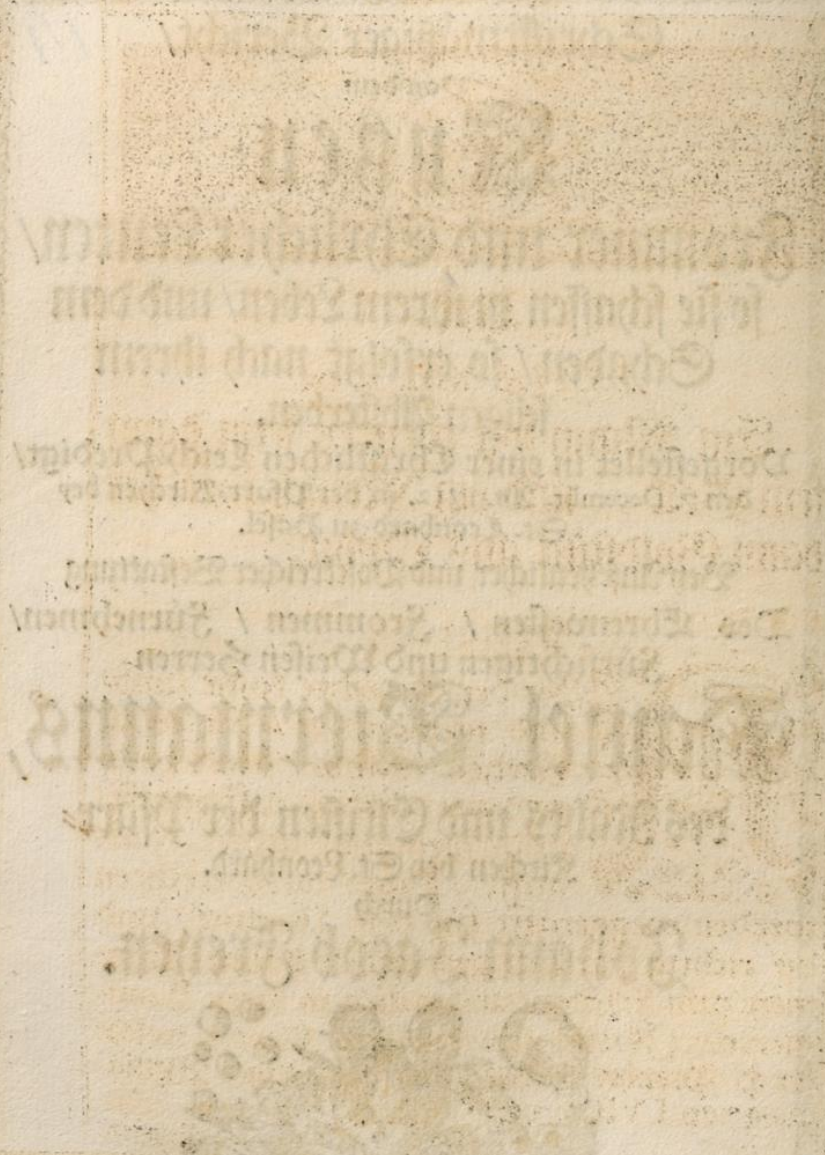
des Raths und Altisten der Pfarr-
Kirchen bey St. Leonhard.

Durch

Johann Jacob Freyen.



Gedruckt/ bey den Gebrüdern Thurneyssen.





Zert.

ESAJÆ XIII. v. 12.

Ein Mann soll theurer seyn dann
sein Gold / und ein Mensch werther
dann Goldstück auß Ophir.

Erklärung.

Nur der Gerechte kommt umb/
und niemand ist / der es zu
Hertzen nemme / und heili-
ge Leute werden auffgerafft/
und niemand achtet dar-
auff. Dann die Gerechten
werden weggerafft für dem Unglück / und
die richtig für sich gewandelt haben / kom-
men zum Frieden / und ruhen in ihren Kam-
meren. Ist eine sehr ernstliche Klage / welche
der H. Prophet Esajas geführet in seiner Weiss-
agung cap. LVII. v. 1/2.

Eigentlich zwar kan man es nicht wissen: Ob Esajas diese bittere Klage eingeführt zu Zeiten des frommen Königs Hiskia / da zu Jerusalem die schädliche Pestilenz regieret hat / und viel frommer Leuten weggenommenen / ja der König selbst tottfranc durch die Pest darinder gelegen worden; Oder aber da der eyferige König Josia mit grossen Bedauern und Vergiessung vieler Thränen ehrlicher und gottseliger Herzen in einer Schlacht tödtlich verwundet worden und zu Jerusalem gestorben; Oder ob der Prophet sein Absehen habe gerichtet auff den König Manasse / der die schreckliche Abgötterey eingeführt / die Frommen / so sich widersezt / greulich verfolgt und sein Hauptstadt Jerusalem mit vielem unschuldigen Blut angefüllet hat.

Ohndisputierlich aber ist es: daß zu selbiger Zeit / aller Orten / zu Stadt und Land / muß übel hergegangen seyn in allen Ständen / wie zu sehen Esaj. LVI. 10/11/12. Alle ihre Wächter sind blind / sie wissen alle nichts / stumme Hund sind sie / die nicht straffen können / sind faul / liegen und schlaffen gern. Es sind aber starke Hund von Leibe / die nimmer satt werden können. Siehe / die Hirten wissen keinen Verstand. Ein jeglicher sibet auff seinen Weg / ein jeglicher geizet für sich in seinem Stand. Kommet her / laßet uns Wein holen / und voll sauffen / und soll morgens seyn / wie heute / und noch viel mehr.

Damit

Damit aber/ ihr meine Geliebten/ wir uns in unserer Eingangs-Rede nicht allzulang aufhalten/ und nicht auch von uns möchte geklagt werden/ was der Herr über sein Volk klagt: Der Gerechte kommt umb/ und niemand ist/ der es zu Herzen nemme 2c. Als erscheinen wir in dieser Stand in dem Klag-Haus den tödtlichen Hintritt unsers in dem HERRN seliglich entschlaffenen Herren Rahtsherren Biermanns zu Herzen zu nehmen.

Es gehet nicht nur (wie billich) dieser Zahl tieff zu Herzen seiner hochbetrübten Frauen Wittib/ und überlebenden Freunden; sondern auch meiner Wenigkeit selbst/ welcher viel Jahr vertraulich mit Ihme umbgegangen / und am besten und in Wahrheit sagen kan: daß an ihme dem Herren Rahtsherren seligen ein Ehren-Regiment einen verständigen / wolberedten und gewissenhaften Rahtgeber: Seine Junfft-Brüder einen getreuen und liebeichen Vatter / der ihnen ihre Wolfahrt hoch hat lassen angelegen seyn / und einer Ehren-Junfft Auffnahm zu erhalten nach allem seinem Vermögen gesucht: Unsere Pfarr-Kirche bey St. Leonhard einen Eltisten / der unsträfflich gelebt/ der Gemeinde wol vorgestanden / der für die Ehre Gottes geeyferet / das Göttliche Wort und seine Dienere hoch gehalten / und ohne Ansehen der Person hindurch gegangen: Die Ehren-Vorstadt/ welche seiner Aufsicht und Vorsorg untergeben war/ einen redlichen / klugen und aufrichtigen Herren Vorstadt-Meister verlohren; ja ich mag wohl sagen: daß Er under der Zahl derjenigen gewesen/

welche ein Mauren machen / und in Riß gestanden
gegen Gott für das Land / daß er es nicht verder-
bet hat / *Ezech. XXII. 30.*

Ich weiß zwar gar wohl / daß es bey uns gibt
leichtsinrige Leute / welche den Abgang frommer
und ehrlicher Leuten wenig achten / alles auff die
ringe Achseln nehmen / und wol gar sagen dörf-
fen: Stirbt einer hin / so kommet ein ander herfür /
man findet allezeit andere / die die Lücken wiederum
ersetzen. Aber gegenwärtige letzte Zeiten sind so
verderbt / daß wir wohl seuffzen müssen: Hülf /
Psalm. 12. 2. HERR / deine Heiligen haben sehr abgenommen /
und der Gerechten gibt es wenig under den Leuten.
An frechen und gewissenlosen Leuten ist es ja frey-
lich kein Mangel / aber solcher Leuten / welche den
Ehren- Stellen eine Ehre sind / für die Heiligung
des Göttlichen Namens / für des Vaterlands
Wohlfahrt enferen / dem schädlichen Eigennutzen feind
sind / und auff den gemeinen Nutzen ihr einiges Ab-
sehen haben / werden bey diesem verderbten Chri-
stenthum von Tag zu Tag je länger je weniger ge-
funden.

Deswegen mir vorgenommen / mit Hülf des
Allerhöchsten / in dieser ansehnlicher Reich- & Ver-
samlung diese abgelesene Prophetische Worte zu
erklären: Ein Mann soll theurer seyn als
feines Gold / und ein Mensch werther als
Goldstück aus Ophir.

Zwey Stuck sind hierbey sonderlich wohl zu
bedencken.

I. Der

- I. Der Nuze/ welchen man hat von ehrlichen Leuten.
- II. Der Schaden/ welcher auff solcher Leuten Tod erfolgt.

Von dem Ersten.

Als Erste anlangend/ ist es ja ein grosser Nuze/ welchen man hat von ehrlichen und frommen Leuten. Der H. Prophet / ja Gott selbst/ gibt es zu erkennen: Ich wil den Erdboden heimsuchen umb seiner Bosheit willen/ und die Gottlosen umb ihrer Untugend willen/ und wil des Hochmuhts der Stoltzen ein Ende machen/ und die Hoffart der Gewaltigen demühtigen: daß ein Mann theurer seyn soll denn fein Gold/ und ein Mensch werther denn Goldstück aus Ophir.

Esaj. 13. 11.

Es sind zwar dieses Weissagungs-Worte von der Zerstörung des Babylonischen Reichs durch die Perser und Meder / welche die Stadt Babel dermassen solten verwüsten / daß kein Mensch mehr/ sondern nur wilde Thier daselbst wohnen würden/ ja es solten die Perser und Meder so verhehrt werden wider die Babylonier/ daß sie kein Gold ansehen oder nehmen werden/ sondern alles erwürgen: wie drunden wird gesagt/ *Esaj. XIII. 17. 18.* Siehe/ ich wil die Meder über sie erwecken/ die nicht

nicht Silber suchen / oder nach Gold fragen / sondern die Jünglinge mit Bogen erschießen / und sich der Früchte des Leibes nicht erbarmen / noch der Kinder schonen.

Jedoch kan man auch hierbey wahrnehmen: Wie nützlich ehrliche Leute seyen? nützlicher als fein Gold / und werther dann Goldstück aus Ophir. Ophir war auch ein Nahme eines Manns aus den Nachkommenen Seims / Gen. X. 29. Aber alhier ist es ein Nahme eines Lands / aus welchem Salomon Gold holen ließ / 1. Reg. IX. 28. Item Algummin Holz und Edelgestein / 1. Reg. X. 11. 2. Chron. IX. 10.

Antiq. lib. 8.
c. 2.

Josephus schreibt von diesem Land / es seye eine Landschaft in Indien / welche zuvor *Sophira*, jekun- der (das ist zu Josephi Zeiten) *Aurea Terra*, das Guldene Land genannt worden.

Maresius de
Auro Thure,
& Myrrha.

Nicht ohne Grund wird von vielen Gelehrten dafür gehalten / Ophir seye heut bey Tag *Peru*, dann *Peru* ist ein recht gulden Land: die Nahmen können gar wohl mit einander verglichen werden / aus Ophir wird *Perra*, weil Ophir geschrieben durch *κ. ρ. δ.* und *ρ.* die *h.* Schrift selbst / 1. Reg. X. 11. nennet das Ophirisch Gold / *Aurum Parrajim*, 2. Chron. III. 6. *q. d. Aurum Perous.*

Wann der Herr ehrliche Richter und Regenten erwecket / soll man sie hoch achten / *Aurea Chersoneso*, dem feinsten und schönsten Gold / fürziehen. Von dem Gold / welches der erste Fluß des Gartens in Eden geführt / wird gelesen / Gen. II. 12. Das Gold des Lands ist köstlich. So sind auch
Richter

Richter und Regenten sind köstlich für GOTT: GOTT sagt selber/ *Psal. LXXXII. 6.* Ihr seyt Götter/ und allzumal Kinder des Höchsten. NebucadNezar ward ein Heyd/ ein tyrannischer Fürst/ dennoch hat Daniel seines Bildes Haupt gesehen von feinem Golde/ *Dan. II. 38.* Du bist das guldene Haupt. Wie viel mehr sollen Christliche Könige/ Fürsten und Regenten als Guldene Häupter geehret werden. GOTT ist es ja selber der sie erhöhet und auff den Thron der Ehren erhebt/ wie dann das Volck Israel es in dem *Psal. XXI. 4.* danckbarlich erkennt/ daß der HErr es sey/ der dem David die guldene Crone auff sein Haupt gesetzt habe. Darumb haben auch die Männer Davids so gute Sorg für ihn getragen/ *2. Sam. XXI.* ihn nicht mehr wollen in den Streit ziehen lassen/ sondern schwuren und sprachen: Du solt nicht mehr mit uns ausziehen in den Streit/ daß nicht das Liecht in Israel verlösche.

Dem Nutzen des Golds kan man bald nicht genug rühmen/ die Heyden sind so weit kommen/ daß sie von dem Gold haben pflegen zu sagen: *Esse Dei pharmacopolium, in quo omnes coelestes & subcoelestes vires concentricatae dicuntur.* Das Gold dienet zu Erhaltung der Gesundheit/ und zu Abtreibung vielerley Schwachheiten/ wie die *Chymici* ausgeben/ fast alle *Alexipharmaca* und die köstlichsten *Electuaria*, insonderheit der *Alkermes*, die erfordern Gold. Gold zieret auch den Leib
 B des

1. Tim. 4. 4.

des Menschen: Dann alle Creaturen Gottes sind gut / wann sie mit Dancksagung gebraucht werden / damit ist Rebecca / damit Joseph in Egypten geschmückt gewesen. Christus selber *Matth. XI. 8.* sagt: Sihe / die da weiche Kleider tragen / sind in der Königen Häuser; Herodes / der König / ist von Gott geschlagen worden / nicht darumb / weil er das Königliche Kleid angethan / sondern darumb / daß er die Ehre nicht Gott gab / ward er gefressen von den Würmen / und gab den Geist auff / *Actor. XII. 23.* Wie nützlich auch das Gold seye Kauffmannschafft zu treiben / davon wollen wir die Handelsleute reden lassen.

Den Nutzen ebenmäßig / welchen man hat zu genießen von frommen und fürtrefflichen Regenten / kan man bald nicht allen erzehlen / sie über treffen weit das feine Gold / und die Goldstück aus Ophir.

Von ihnen hat man die Nahrung / wie von dem Baum Daniels gelesen wird / *Dan. IV.* Seine Aeste waren schön / und trugen viel Früchte / davon alles zu essen hatte. Durch ihre getreue Fürsorge ist Nahrung in dem Lande: Durch ihre Fürsorge werden Gewerbe / Kauffmannschafften / allerhand Handwerker und der Feld- Bau erhalten. Privat-Personen sollen sich auch ihrer verlassenen Nebenmenschen annehmen nach ihrem Vermögen; aber wann die Regenten nicht das meiste darbey thäten: so wurde einem
man

Leich: Predigt.

II

manchen Dürfftigen das Brot schlechtlich gebrochen/
ein mancher fracker und presthafter Mensch übel
versorgt werden. Joseph hat in Egypten das mei-
ste darben gethan/ daß man ein Vorrath gesamlet/
und das Volk/ in der Theurung/ erhalten worden.

Es wird aber dieses/ leider! bey diesen bösen
Zeiten schlechtlich erkannt/ dann es gehet so zu/daß
man mit *Themistocle* sagen kan: Es ergehe denen/
die im Vatterland dem Regiment lang wol vorge-
standen/ und dem gemeinen Nutzen treulich gedienet
haben/vielmalen wie dem grossen und mit Aesten und
Laub dicken Baum *Platano*. Die auff dem Feld seind/
wann starcke Wind und gewaltige Platz-Regen an-
heben/ lauffen geschwind under diesen Baum / biß
das Wetter vergehet; bald es aber dahin ist/ so
gehen sie herfür/ und dörfen wol dem Baum flü-
chen/ und mit Stecken und Steinen darein werf-
fen: Also gibt man gemeiniglich wolverdienten
Leuten schlechten Danck/ redet die Unwarheit von
ihnen/ und vergisset gar bald ihrer treuen Dien-
sten. Aber das ist das allerbeste/ daß dem From-
men auffgehet das Licht in der Finsternuß
von dem gnädigen/ barmhertzigen und ge-
rechten Gott/ *Psal. CXII. 4.*

Ehrliche und fromme Regenten sind eine Zu-
flucht der Bedrangten / sie richten recht zwi-
schen jederman / und seinem Bruder / und
dem Frembdling/ *Deut. I. 16.* Bedrangte Leute
finden Schatten under ihrem Schutz/ wann sie von
freveln Leuten bekümmert und undergedruckt wer-
den. Job gab ein solchen guldernen Schatten von
B 2 sich/

sich/ *Job. XXIX. 14.* Gerechtigkeit/ sagt er/ war mein Kleid/ das ich anzog wie ein Rock/ und mein Recht war mein Fürstlicher Zut. Ich war des Blinden Aug/ und des Lahmen Fuß. Ich war ein Vatter der Armen/ und welche Sach ich nicht wußte/ die erforschet ich.

Ein solcher war Salomon/ nach Davids Wunsch/ *Psal. LXXII. 12/13/14.* Er wird den Armen erretten/ der da schreyet/ und den Elenden der keinen Helffer hat. Er wird gnädig seyn den Geringen und Armen/ und den Seelen der Armen wird er helffen. Er wird ihre Seele aus dem Trug und Frevl erlösen/ und ihr Blut wird theur geachtet werden für ihm. Darumb hat auch Salomon einen guten Lohn davon getragen/ wie in den folgenden Worten angedeutet wird: Er wird leben/ und man wird ihm vom Gold aus reich Arabien geben/ und man wird immer dar für ihm anbätten/ täglich wird man ihn loben/ *Psal. LXXII. 15.*

Ehrliche und fromme Regenten verschaffen auch/ daß die Leute ruhig in dem Lande wohnen können/ welches köstlicher ist als Gold und Silber/ under ihrer Regierung bringen die Berge den Frieden under das Volk/ *Psal. LXXII. 3.* So lang sie leben kan Juda und Israel sicher wohnen/

wohnen/ ein jeder under seinem Weinstock/
und under seinem Feigenbaum/ 1. Reg. IV. 25.

So hat Simon gethan: Jederman bauete
sein Feld in gutem Frieden/ und das Land
ware fruchtbar / und die Bäume trugen
wol. Die Eltesten sassen im Regiment un-
verhindert/ und hielten gute Ordnung/ und
die Burger besserten sich sehr an ihrer Nah-
rung/ und schafften Waffen und Vorrath
zum Krieg. Simon schaffte auch in den
Städten Vorrath zum Korn / daß sie zur
Noth genugsam versorget waren/ und war
berühmt in aller Welt/ er hielt Frieden im
Lande / daß eitel Freude in Israel war/
1. Maccab. XIV. 8/9/10/11.

Das Sprichwort sagt: Man soll sich bie-
gen vor dem Baum / von welchem man
Schatten hat. Wie viel mehr soll man sich
neigen vor den guldenen Häupteren/ vor getreuen
Regenten / von denen man Schutz und Schirm/
Nahrung/ Friede und Wohnung hat? Fürchtet
Gott/ ehret den König/ 1. Per. II. 17.

Gott der Allerhöchste wil geliebet seyn über
alle Creaturen / von gantzem Herzen / Seele
und Gemüht/ Matth. XXII. 37. So sollen dann
auch die Götter auff Erden geliebet werden mit der
höchsten Liebe / damit immer ein Mensch kan und
soll geliebet werden. Bist du schuldig die Eltern zu
lieben/ von welchen du nächst Gott das Leben em-

pfangen/ so solt du dich nicht weniger für verpflichtet halten/ die Götter zu lieben/ von welchen du also regieret wirst/ daß du wol und glücklich leben kannst.

Der alte *Theologus*, *Johannes Bugenhagen*, pflegte zu sagen: Wann die Underthanen so eysferig wären für die Obrigkeiten zu bätten/ als geneigt sie seind dieselbigen zu lästern/ so stünde es viel besser under dem menschlichen Geschlecht. Wir mögen warhafftig sagen: Wann wir so geneigt wären für fromme Regenten zu bätten/ als geneigt wir seind/ ihnen Übels nachzureden/ und was sie thun/ außs ärgste auszulegen/ so wurde der Allerhöchste einen und den andern nützlichen Mann länger gelassen haben. Aber wann man die Gaben Gottes nicht erkennt/ so entwendet sie der Herr/ *Hof. II. 8/9.*

Wann GOTT der Herr in dem geistlichen Stand nützliche Leute bescheret/ sollen sie theuer geachtet werden/ als das fein und herrliche Gold aus Ophir/ oder *Auræ Chersoneso*. Man soll bätten für ihr Leben/ eingedenck seyn der Apostolischen Vermahnung/ *1. Tim. V. 17.* Die Ältesten/ die wol fürstehen/ halte man zweysfacher Ehrenwerth/ sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre.

O undanckbare Welt! Wie gar wenig wird doch dieser Apostolischen Vermahnung geachtet/ pflegt man nicht oftmal die allerbesten/ die aller-gelehrtesten und eysferigsten Leute verächtlich durch-
 zuziehen/

zuziehen/ ja man sucht sie durch allerhand Verdruss und Widersetzlichkeit müd und unlustig zu machen. Da man sie höher als Gold und Silber halten sollte/ gelten sie oftmals weniger als Silber·Schaum in der Welt. Denen die Welt nicht werth ist/ gehen im Elend herum/ in den Wüsten/ auff den Bergen/ in den Klüfften und Löchern der Erden / Heb. XI. 38. Aber wann nützliche und verdiente Leute hin seind/ erfahret man erst/ was man gehabt hat. *Plus sentimus, quod habuimus, postquam habere desivimus.*

Nach wann wir jekunder über unsere Zeiten urtheilen solten! könnten wir billich mit jenem frommen alten Kirchen·Lehrer klagen: *O Domine, in qua nos reservasti tempora!* O Herr/ in was für Zeiten hast du uns doch gerachten lassen! An statt ehrlicher/ frommer und verständiger Leuten finden sich allenthalben solche/ die den Lastern sich dergestalten ergeben/ als wann die Laster keine Sünden/ sondern Tugenden wären: die auch das Maul vor ehrlichen Leuten nicht dörffen auffthun/ wissen meisterlich heimlich mit Lügen und Trogen ehrliche Leute durchzuziehen.

In Summa/ tugendsame und ehrliche Leute müssen ganz verachtet dahinden stehen; hergegen werden vielmalen ärgerliche und böshafftige Leute/ wann sie nur einen Anhang haben/ herfür gezogen.

Von dem Anderen.

Betreffend jekunder den Schaden/ welcher auß nützlicher und ehrlicher Leuten Todes·Fall erfolgt.

Es

Hieron.

Es erfolgt darauff gemeiniglich eine Theu-
 rung/ nach der Dröhung der Propheten/ *Eſaj. III.*
1-5. Sihe/ der HErr Zebaoth wird von Je-
 rusalem und Juda wegnehmen allen Vor-
 rath des Brots / und allen Vorrath des
 Wassers / Starcke und Kriegsleut / Rich-
 ter/ Propheten / Wahrsager und Eltisten/
 Hauptleut über fünffzig / und ehrliche Leu-
 te/ Rähte und weise Werckleute/ und fluge
 Redner. Und wil ihnen Jünglinge zu Für-
 sten geben / und Kindische sollen über sie
 herrschen. Und das Volck wird Schinde-
 rey treiben / einer über den anderen / und
 ein jeglicher über seinen Nächsten. Und der
 Jünger wird stolz seyn wider den Alten/
 und ein loser Mann wider den Ehrlichen.

Wann fromme und ehrliche Leute aus allerley
 Ständen werden weggerafft/ so wird der Vorrath
 gleichsam weggenommen : Wann das Blut ver-
 dorrt/ so entfället die Hoffnung der Früchten; wann
 die Gluckhenne die Eyer zerbricht / so ist die Hoff-
 nung der jungen Hünlein dahin. Und erfahret
 man nach ihrem Tod/ was Job gesagt hat : Gott
 läßt über ein Volck einen Heuchler regieren/
 dasselbe zu drängen; *Job. XXXIV. 30.* Oder
 gibt gar Tyrannen/ welche allerhand beschwerliche
 Neuerungen mit dem Volck vornemen/ schwäre
 Last und Bedrangnussen aufladen/ und mit Scor-
 pionen

pionen das Volk züchtigen : wie es die Kinder Israel innen worden. 1. Reg. XII. II.

Wann dann nun Gott fromme und ehrliche Leute wegraffet / soll man es als ein Vorbott zukünftiger Theurung / oder zukünftigen Unglücks auffnehmen. Dann wann die Säulen eines Hauses brechen / so erwartet man des Hauses Einfall : Wann die Lichter ausgelöscht werden / so erfolgt darauff Gestanck und Finsternuß.

Nimmeth Gott der Herr Leute weg aus einem Ehren-Regiment / welche fromm / aufrichtig und redlich gewesen / so wil es sich gebühren / daß wir solches zu Herzen nehmen und empfinden. Wir sehen / wie wenig frommer und redlicher Leuten wir under uns haben : Hingegen wird die Zahl der Gottlosen grösser / also daß wann der Prophet Micha solte auferstehen / wurde er seine alte Klage widerholen müssen : Ach / es gehet mir wie einem der im Weinberge nachset / da man keine Trauben findet zu essen / und wolt doch gern der besten Früchten haben. Die frommen Leute sind weg in diesem Lande / und die Gerechten sind nicht mehr under den Leuten. Sie lauren alle auffß Blut / ein jeglicher jaget den andern / daß er ihn verderbe. Und meynen / sie thun wol daran / wann sie Böses thun. Was der Fürst wil / das spricht der Richter / daß er ihm wieder ein Dienst thun soll. Die Gewaltigen rathen nach ihrem Muthwil-
C len

len Schaden zu thun / und drehens wie sie wollen. Der Beste under ihnen ist wie ein Dorn / und der Redlichste wie ein Hecke / *Mich. VII. 1/2/3/4.*

Der weise Heyd Plato sagt: *Quando Reipublica impendit mutatio, Deus bonos ex ea viros solet evocare.* Wann eine schädliche Aenderung des Regiments obhanden / pflegt GOTT gute Leute wegnemen. Deme ist auch in der Warheit nicht anders. Dann als Jacob und Joseph Todes verblichen / da ist die rechte Theuerung angegangen / und ist die schwere Dienstbarkeit der Kinderen Israel in Egypten erfolgt. Da der daffere Held Josua die Augen zugethan / sind die Kinder Israel fahrlässig worden / haben sich nach und nach der Abgötterey der Cananeischen Völckern theilhaftig gemacht. Auff Salomons Tode / ist der Abfall der zehen Stämmen: Auff Hiskia und Josia Tode die gänzliche Zerstörung / durch die Babylonier / erfolgt. So bald die frommen Keyser *Constantinus, Theodosius, Honorius, Martinus*, als treffliche Säule / Todes verfahren / gieng es an ein Krachen / biß daß das Römische Reich von den Gothen / Wenden / Hunnen und Longobardern gar eingerissen / und das beste Theil davon den Türcken und Saracenen zum Raub worden ist.

Als der fromme Keyser *Mauritius* vom Tyrannen *Phoca*, samit seiner Gemahlin und Kindern / ist erwürgt worden / ist auff seinen Tod das

Pabst:

Pabstthum stracks herfürgebrochen/ indem er Bonifacium/ Bischoffen zu Rom/ den III. dieses Namens zum ersten allgemeinen Bischoff und Haupt der Kirchen gemacht hat. Und wer wolte aller Exempeln alhier gedencken können? Nicht nur dieses Stündlein/ sondern auch der Tag wurde zu kurz werden. Ich laß die Erfahrung reden/ welche genugsam erweist: daß gar selten Besseres nachkomme: Daß alle Veränderungen schädlich/ oder wie *Xenophon* zu sagen pflegte: *πάντα μεταβολαὶ πολιτῶν πονηροφύγου*, das ist: Veränderungen der Regimenten kosten mehrern Theil Blut und Tod.

Wann GOTT getreue Arbeiter aus seinem Weinberge abfordert/ so folget darauff gemeinlich grosses Unglück. Als Mathusalem und andere heilige Patriarchen vorzeiten weggenommen worden/ ist der Sündflus kommen/ und hat die erste Welt vertilget. So bald der fromme Loth aus Sodom gegangen/ ist diese samt den benachbarten Städten/ durch das Feuer vom Himmel verzehret worden. Da der fromme Kirchen-Lehrer *Augustinus* gestorben/ ist sein Vaterland *Hippona* von den Hunnen und Wenden eingenommen worden. In dem Hoof des Kaysers *Theodosii* ist ein fürnenimer Herr gewesen/ *Srileo* genannt/ der sagte von dem dazumal Bischoff zu Meyland *Ambrosio*, daß/ wann er sterben solte/ so wurde es Welschland übel gehen/ das ist auch bald darauff beschehen: dann die Gothen und

Wenden sind darein gefallen/ und haben es greulich und jämmerlich verwüstet und verderbt.

In Con. f.
nebr. hab.
Duci Chri-
stoph. Wirt.

Jacobus Heerbrand / schreibt an einem Ort/ Dergleichen ist es ergangen / da der theuere werthe Mann / Doct. Luther sel. gestorben: Dann/ so bald solches unsere Widersacher erfahren / zu derselben Stund haben sie angefangen zu stolzieren und zu practicieren. Darauß dann alsobald der Krieg in Teutschland angegangen/ und viel Unglücks hernach etlich Jahr erfolget/ wie er dann auch solches zuvor geweissaget: daß / weil er lebe / dörfste man sich keines Überzugs in Teutschland von des Glaubens wegen besorgen / aber wann er die Augen zuthue/ solte man zusehen.

Da ich nun (spricht er) hie auff dieser Cantzel solches verkündigte/ ward es von seinen Feinden verlacht und in Wind geschlagen/ daß sie sagten: O! solte von wegen eines alten Mönchen / weil er gestorben/ die Welt undergehen! Aber es ist/ leider! wahr worden / was er propheceyet hat.

Kurz vor Einnemung der Chur-Fürstlichen Pfälzischen Stadt Heydelberg/ hat GOTTE den hochgelehrten Mann/ *D. Pareum*, diesem Unglück durch den zeitlichen Tod entzogen.

Leich-Predigt.

23

Es wollen dieses Christliche Zuhörer erkennen/
und den Abgang nützlicher und gelehrter Leuten
herzlich betrauren / und nicht durch Undanckbar-
keit verursachen / daß Assaria Weissagung erfüllet
werde/ 2. Chron. XV. 3. Es werden viel Tag in
Israel seyn / daß kein rechter GOTT / kein
Priester der da lehre / und kein Gesetz seyn
wird. Oder/ daß man hernaher mit Assaph klag-
en muß: Unsere Zeichen sehen wir nicht/
kein Prophet prediget mehr / und kein Leh-
rer lehret uns mehr. Ach GOTT! wie
lang soll der Widerwertige schmähen / und
der Feind deinen Namen so gar verlä-
stern? Warumb wendest du deine Hand
ab / und deine Rechte von deinem Schoß
so gar/ Psal. LXXIV. 9/10/11.

Ja sagt ein mancher: Man habe der Leuten
nur zu viel / und da einer stirbe/ seyen drey oder
mehr vorhanden. Aber an ehrlichen Leuten hat
man leider nicht zu viel / sondern vielmehr an un-
verständigen und bösen Leuten / die sich zu allen
Zeiten eindringen / und sich weiß genug duncken
seyn / zu regieren / oder zu lehren / die machen
einem Volck/ einer Gemeinde/ den Gar-Auß.

Wir in dieser unserer Stadt Basel/ haben Ur-
sach dem lieben GOTT und Vatter zu dancken/ daß
er noch in allen Ehren-Ständen/ der Obrigkeit/
der Universität und Predig-Amt/ ehrliche und nütz-
liche Leute erhalten. Der HErr ist bey uns im-
mer in Zorn seiner Barmherzigkeit eingedenck

Jerem. 6. 8.

gewesen / noch nie kein Wüste aus uns gemacht / sondern befohlen / daß man den Stämmen überlassen solle / wie der heilige Wächter sagt: Lasset den Stock mit seiner Wurtzel in der Erden bleiben / *Dan. IV. 12.*

Der HErr wolle diese erschröckliche Dröhung von uns abwenden: Ehrliche und nützliche Leute nicht theur machen / sein heiliges Wort nicht theur werden lassen / *Amos. VIII. 11.* sondern / wann er Mosen abforderet / ein Josuam dafür geben / wann er einen David sterben läßt / einen klugen Salomon an seine statt setzen / und nach dem Tod Assaph einen Josaphat erwecken. Er überschütte unsere Vorstehere in allen Ständen mit seinem guten Segen / und setze ihnen eine guldene Cron auff ihr Haupt. Er gebe ihnen langes Leben immer und ewiglich / *Psal. XXI. 4/5.*

Genug hiemit von abgelesenen Worten.

Von dem verstorbenen Herren seligen.

Lasset uns nun unserem hochgeehrten Herren Rahtsherrn seligen eine kurze Ehren-Gedächtnuß aufrichten / nicht zum Pracht und Eitelkeit / dann also wurden wir seinen Willen nicht beobachten: Sondern daß wir Anlaß haben zu preisen die Gnade Gottes / welche er ihme reichlich erwiesen.

Es ist der Wohl: Ehrenveste / Fromme / Für:
 nemme / Fürsichtige und Weise Herr Daniel
 Biermann sel. dem wir für disinalen das Ge:
 leit zu seinem Ruhe: Bettlein gegeben haben / er:
 bohren worden/ den 18. Merken/ Anno 1651. von
 Christlichen und gottseligen Elteren/ Herren Hans
 Georg Biermann/ dem Weißbecken/ und Frauen
 Margaretha Weylerin/ einer Tochter weiland Her:
 ren Rahtsherren Weylers s. Welche ihne von sei:
 ner zarten Kindheit an zum Gebätt/ Gottesforcht/
 Kirchen und Schulen/ und allem Guten angehal:
 ten/ so auch trefflich wol an ihne erschossen/ wie
 sein ganzer Lebens: Lauff solches sattsam bezeuget.

Anno 1665. ist er von seinen lieben Elteren
 in die Frembde / die Französische Sprache zu er:
 lehren/ versandt worden. Nach seiner glückli:
 chen Wiederkunft in das werthe Vatterland ist
 er zu dem Weißbecken: Handwerck angehalten
 worden.

Anno 1672. hat er die Ehren: Zunfft zum
 Becken angenommen/ und lediger Weiß das Hand:
 werck mit Fleiß getrieben.

Anno 1674. hat sich der Herr Rahtsherr sel.
 durch sonderbare Schickung des Allerhöchsten/ in
 den Stand der heiligen Ehe begeben/ mit Jungfrau
 Margaretha Bertschin/ Herren Rudolph Ber:
 tschin/ des Weißbecken/ und Frauen Ursula Thurn:
 eyssin/ eheleiblichen Tochter/ seiner nunmehr höchst:
 betrübten Frauen Wittib / mit welcher er seither
 in liebreicher / vertraulicher und ganz friedlicher
 Ehe

Ehe 38. Jahr und 4. Monat gelebt/ jedoch ohne Leibes Erben. Der Allerhöchste walte über der Frau Wittib und sämtlichen Ehrenden Trauerhaus mit seinem Trost/ Gnad und Segen/ und ersetze ihnen ihr zugestandenes Leyd mit anderwertigem zu Seel und Leib erspriesslichem Wohl ergehen.

Es hat GOTT der HERR dem verstorbenen Herren Rahtsherren selig albereit in seinen jungen Jahren mit Leibes- und Gemüths Gaben reichlich gesegnet/ und obwolten er in der Jugend nicht gestudiret/ hatte er doch viel herrliche Gemüths Gaben empfangen/ als einen guten Verstand/ gesundes Urtheil/ eine beredte Zunge/ ein fürtreffliches Gedächtnuß/ daher er nicht nur zu allerhand Privat-Geschäften sehr tüchtig/ sondern auch zu öffentlichen Verrichtungen ein capabler Mann gewesen/ gestalten dann auch ihme allerhand Ehren Stellen und Ämter von Jahr zu Jahr aufgetragen worden/ als

20.⁺ Jun.

25.⁺ Aug.

20.⁺ Jun.

12.⁺ Jan.

28.⁺ Jun.

28.⁺ Jun.

Anno 1680. ward er von seiner Ehren-Zunft in den grossen Raht erwählt/ und eben in diesem Jahr von unseren Gnädigen Herren an ein Ehrwürdig Collect. Fünff Jahr hernach

Anno 1685. ist er albereit von unseren Gnädigen Herren in einen Ehrsamem Raht ordentlich beruffen/ und zu ihrem Mit-Raht angenommen worden.

Anno 1687. ist er zu einem Quartier-Herren in dem Spalen-Quartier/ item zu einem Spött-Herren dem Fünffer-Mit/ wie auch zu einem Mit-

Leich: Predigt.

25

Mit: Eltisten dieser Pfarr: Kirchen bey St. Leonhard verordnet worden. Diese Ehren: Stelle hat er so hoch gehalten / daß er bis an das Ende seines Lebens unseren Versammlungen beygewohnt.

Anno 1689. zu einem Jünfferherren / zu einem Pfleger in der so genannten Carthaus und zu einem Vorstatt: Meister.

Anno 1690. und An. 1701. zum zweyten mal an ein Ehrsam Gescheid erwählt worden.

Alle diese Ehren: Stellen und Ämter hat er mit unverdrossenem Fleiß / besten Treue und sonderbaren *Dexterität* verrichtet / daß man allseits ein grosses Vernügen ab seinen Verricht: und Verwaltungungen gehabt hat. Insonderheit kan ich rühmen / daß er unserem Vahn alhier wohl angestanden.

Das beste Lob ist / daß der Herr Rahtsherr sel. ein guter Christ gewesen / hat Gott und sein Wort und seine Dienere herzlich geliebet / die Versammlungen der Heiligen fleißig besucht / und als er nimmer ausgehen können / in die Kirche führen lassen / aus den Predigten und Ablesung geistlicher Bücherey einen herrlichen Schatz der Erkenntnuß und des Trosts gesämet / das heilige Abendmahl oft und mit grosser Andacht empfangen / auch zu Haus seine geistlichen Übungen gehabt. Ist gegen jederman freundlich / gegen den Armen gutthätig gewesen / die er auch in seinem letzten Willen wol bedacht / auch mit jedermänniglich friedlich betragen / nicht nur seinem Haus / sondern auch unserer ganzen Gemeinde / seiner Ehren: Junfft und der

D

ganzen

2. Jul. a.b

14. Jun.
11. Maji.

Vorstadt mit einem exemplarischen Leben vorgeleuchtet. So daß wir billich den Tod eines so ehrlichen und frommen Manns empfindlich und schmerzlich beweinen.

So qualificieret aber unser Herr Rahtsherr sel. gewesen/ so ist er doch ein Mensch gewesen/ und derowegen allerhand menschlichen Gebrechen underworffen/ sonderlich viel Jahr mit dem Podagraum und Griesß oft geplagt worden/ (wie bekandt) und vor etlichen Jahren wegen grosser Geschwulst in unseren Augen verschäht gewesen. Gott aber hat ihn wider Verhoffen auffgerichtet und gestärket/ daß er einem Ehrsamem Raht/ unserem Vahn und anderen Ehren- Stellen bis vor wenig Wochen widerumb hat rühmlich abwarten können.

Esaj. 38. 1. Bey seinen vielfältigen Leibs- Beschwerden hat er Anlaß genommen sein Haus zu rechter Zeit zu bestellen/ sich in den Willen Gottes zu schicken/ und zu einer seligen Auflösung je mehr und mehr zu bereiten.

Eph. 3. 16. Bey dem Abnehmen des auswendigen Menschen ist der innwendige starck worden nach dem Exempel Pauli.

Vergangenen Montag acht Tag hat der Herr Rahtsherr sel. meiner begehrt/ in meiner Gegenwart eine demüthige Sünden- Bekanntschaft und schöne Glaubens- Bekanntschaft abgelegt/ und herzlich inniglich gebätten: daß ihm doch der erbarmende GOTT bald ein seliges Ende beschehren/ und aus dieser verderbten Welt/ welche ihme ganz erleidet/ in die ewige Seligkeit versetzen wolle/ darauff den

Zuspruch

Zuspruch aus Gottes Wort mit grosser Freude angehört / und mit Eifer das Gebätt verrichtet. Die vergangene ganze Wochen ist er in dieser guten *Resolution* und Andacht verharret / und allezeit bey gutem Verstand und Rede verblieben. Bey überhand nehmenden Schwachheiten hat er sich von den lieben Seinigen und guten Nachbarn beweglich abgeleht; insonderheit aber seiner nunmehr hochbetrübten Frau Wittib herzlich Danck gesagt für alle dero in seinen beschwärlichen Zuständen bey Tag und Nacht geleistete getreue und unermüdete Abwartung / und ihnen sämtlichen den göttlichen reichen Segen angewünscht.

Am Sambstag und letzten Sonntag haben wir ihne in unser öffentliches Kirchen-Gebätt eingeschlossen / und als ich an selbigem Tag ihne gestärcket und vor seinem Bette mit dem Herren seligen nochmalen das Gebätt verrichtet / hat es so viel gewürcket / daß ihn der liebe GOTT auff den Abend under seinem Gebätt und Seuffzen und der Umstehenden Zusprechen zwischen 6. und 7. Uhren von dieser bösen Welt weggenommen / und in die himmlische Herrlichkeit versetzt hat / nachdem er in diesem Jammerthal zugebracht 61. Jahr / 9. Monat und 14. Tag.

Was der HERR dorten seinem Knecht Daniel hat sagen lassen / *Dan. XII. v. 13.* Du aber Daniel / gehe hin an das Ende / und ruhe / daß du aufstehest in deinem Theil / am Ende der Tagen Das höret auch jetzunder unser

Matth. 13. 42.

ser fromme Knecht Gottes / der selig verstorbene
Herr Daniel Biermann : Du hast / mein lieber
Daniel / deinen Lauff vollbracht / das Ziel des Le-
bens erreicht / so gehe dann hin zum Ende / ruhe
und schlafe in deiner Kammern / so wirstu wie-
derumb aufferstehen am Ende der Tagen / und mit
den Gerechten glänzen / wie die Sonne in deines
Vatters Reich.

Nun lassen wir ihn hier schlaffen/
Und gehen all heim unsere Strassen:
Schicken uns auch mit allem Fleiß/
Dann der Tod kömmt uns gleicher Weis.
Das helff uns Christus / unser Trost/
Der uns durch sein Blut hat erlöst
Von Teuffels Gwalt und ew'ger Pein:
Ihm sey Lob / Preis und Ehr allein.

A M E N!



Gebätt.

Petr. 9. 6.

Rom. 9. 23.

Großiger Gott und himmelischer
Vatter / wir schämen uns die
Augen aufzuheben / indem wir des
Ruhms mangeln / den wir vor Dir
haben

haben solten/ und daher wir uns gar nicht zu verwunderen haben/ daß du uns deinen Segen entziehst/ den göttlichen Gluch treffen lässest / nicht nur unsere Stadt und Landschafft mit der schwarzen Theurung straffest/ sondern auch ehrliche Männer in allen Ständen theur werden lassest.

Ach Herr/ erwecke und erhalte allezeit fromme Leute under uns/ daß wir nicht Schaffe seyen ohne Hirten. Lasse auffwachsen in unserem lieben Vaterland einen heiligen Saamen solcher Leuten/ die deinen Nahmen fürchten/ mit unsträfflichem Leben/ heiligem Wandel und eyferigem Gebätt wider den Riß stehen.

Matth. 9.36

Wir danken dir für die grossen Wolthaten/ so du unserem frommen
 D 3 Herren

Herren Rahtsherrn Biermann in seinem ganken Leben und seligem Absterben verliehen.

Lasse deinen H. Geist auch ruhen auff seinen ernenniten und erwählten Nachfolgeren in allen seinen ledig gemachten Ehren-Stellen.

Segne von oben herab bey diesen ellenden und gefährlichen Zeiten die Rahtschläge unserer Gnädigen Herren und Oberen. Befestige den Frieden in einer Hoch-Loblichen Endgnosschafft / milttere die noch anhaltende schwäre Zheurung / verschaffe allen Einwohneren des Lands ihre ehrliche Nahrung. Erbarme dich deiner armen und in dem Blut ligenden Christenheit / welche so viel Jahr nach einander nach dem edlen Frieden so ängstiglich seuffzet / erfreue sie

sie wiederum mit einem beständigen
und aufrichtigen Frieden/ dardurch
deine Ehre befördert und das Reich
deines lieben Sohns Jesu Christi aus-
gebreitet und vermehret werde.

Lasse dir unsere Kranken/ wel-
che liegen an dem Zeiche Bethesda/
befohlen seyn. Leite und regiere uns
durch deinen guten Geist / daß wir
uns durch die böse und falsche Welt
nicht bethören noch verführen lassen.

Joh. 5. 2. 3.

Ein irdisch Geschirrlin seind wir weich/
Brechen gar leicht von jedem Streich/
Du selbst wolst uns bewahren/
Und brennen wol in deinem Feuer/
Daß uns nicht schad der Feind ungher/
So wir von hinnen fahren.

A M E N!



Traur=

Traur = Gedicht/

Über den tödtlichen Hintritt

Meines vielgeliebten Herrn Bettern.

Ach Kümmern/Leid und Ach! Wie bald wird mir
entzogen/ (gewogen/
Ein werther/wahrer Freund/der mir war wol
Den ich auch sehr geliebt/und an Ihm hatt mein
Freud/

Der ist gestorben nun/ zu meinem größten Leyd.
Sein Leib ist zwar entblaßt/doch lebt die Seel ohn
Plagen/

Genießt der Seligkeit ohn alles Weh und Klagen;
Uns laßt der selig Herr in dieser argen Welt/
Weils Gott dem höchsten Gut so gnädig wolgefällt.

An mein vielgeliebte und hochbetrübte
Frau Baasß.

Es geht Euch wie der Nacht/ die fänget an zu trauren/
Wan sich der Tag verbirgt/auch Euch begint zu schauern/
Die Haut/weil Euch der Tod/der blasse Menschen-Feind/
So gschwind hat weggerafft/ das fast unmöglich scheint/
Den werthen Ehgemahl/ der Gottesforcht geliebet/
In aller Tugend Weg sich fleißiglich geübet.

Den Ihr vor etlich Zeit Euch habet auserwehlt/
Den hat der nackend Tod/der Menschen-Fraß/ entseelt.
Was hat der Tod gemacht; daß jetzt der Ehgemahl
Aus dieser Welt gebracht/ in Gottes Freuden-Saal/
Da Ihm mit lauter Stimm rufft Christus unser Herr/
Du auserwehlter Mann/ wolan! nun komme her/
Mir jekund ein das Reich/ das dir bereitet ist/
Ein schöner Seelen-Sitz: Kom her mein frommer Christ.

Jo. Jacob Schlecht/ Auditor Supr. Gymn. Classis.